

**Was hat es auf sich mit:**

**"Interreligiöses Gebet"**

**"Multireligiöses Gebet"**

**"Gebet der Religionen"**

**Pfr. Dr. Johnny Thonipara**

**Eine Handreichung**



**Evangelisches Dekanat  
Darmstadt-Stadt**

Diese Handreichung ist eine Publikation der

**Arbeitsstelle Ökumene/Interreligiöses Gespräch**

Im Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt

Rheinstr. 31, 64283 Darmstadt

Telefon 06151-136 24 31

Telefax 06151-136 24 29

E-Mail: [johny.thonipara@evangelisches-darmstadt.de](mailto:johny.thonipara@evangelisches-darmstadt.de)

Auflage 200 Exemplare, © Mai 2006

Die Broschüre steht auch zum Download als pdf.Datei bereit  
unter [www.evangelisches-darmstadt.de](http://www.evangelisches-darmstadt.de)

**Multireligiöses Feiern und Beten. Was Kirchen dazu sagen.**

(Texte aus der Ökumenischen Centrale Nr. 9), Frankfurt/M, 2005

**Miteinander leben.** Eine Orientierungshilfe für die Begegnung mit Muslimen. (MitGedacht Heft 1/2005) Bund Freier evangelischer Gemeinden. Postfach 4005, 58426 Witten

**Können Christen und Muslime gemeinsam beten?** Herausgegeben von der Deutschen Evangelischen Allianz. Bad Blankenburg, 2005

**Was hat es auf sich mit:**

**"Interreligiöses Gebet"**  
**"Multireligiöses Gebet"**  
**"Gebet der Religionen"**

**Pfr. Dr. Johny Thonipara**

**Einleitung**

Wir leben heute in einer Welt mit offenen Grenzen, in einer Welt, in der Menschen verschiedener Kulturen, Religionen und Ideologien oft auf engem Raum miteinander leben. Unmittelbar oder mittelbar begegnen wir heute Menschen anderer Kulturen und Religionen. Der Schulkamerad und Arbeitskollege ist nicht nur ein Ausländer, sondern oft auch Angehöriger einer anderen Religion. Es gibt zunehmend gemischt-religiöse Partnerschaften. Zunehmend erfahren wir von Menschen deutscher Abstammung, dass sie sich einer anderen Religion anschließen. Unaufhaltsam ist die interreligiöse Durchdringung. Die einzelnen Religionen können nicht mehr mit ihrem Selbstverständnis und Selbstbewusstsein in für sich allein existierenden Entitäten denken. Wachsende Interaktion zwischen den Religionen und gegenseitige Einflussnahme sind eines der Kennzeichen unserer Zeit.

Wir beobachten heute mehr denn je politische und militärische Konflikte in vielen Teilen der Welt, die oft auch durch mangelnde Bereitschaft zur friedlichen Auseinandersetzung innerhalb der verschiedenen Religionen genährt werden. Wir hören aber auch von Bemühungen vieler Menschen verschiedener Religionen, gemeinsam für eine gerechte und friedliche Welt einzutreten. Aus dem gemeinsamen Leben und Handeln heraus besteht zunehmend der Wunsch, Hoffnungen und Ängste wie Dankbarkeit für Erlebtes miteinander im Gebet vor Gott zu bringen.

Meines Wissens gibt es zu diesem Thema keine direkten Hinweise in den biblischen und dogmatischen Traditionen und keine einheitlichen Stellungnahmen der Kirchen. Eine Reihe von Handreichungen und Arbeitshilfen sind erschienen, die meistens in islamisch-christlichen und jüdisch-christlichen Kontexten entstanden sind (s. Anhang).

Im folgenden nehme ich darauf Bezug.

## Gründe, die *für* gemeinsame Gebete sprechen

- Gebet ist eine universale Ausdrucksform des Verhaltens der *hominines religiosi*. In der Geschichte der Menschheit und in allen Religionen ist die Tradition des Gebetes niemals abgebrochen worden. Im Gebet zu einer Gottheit oder in der meditativen Versenkung in das Geistige und Übersinnliche nehmen wir eine Grundhaltung der Angehörigen der verschiedenen Religionen wahr. Dies ist eine verbindende Gemeinsamkeit und ein gemeinsamer Nenner.
- Gemeinsame Gebete können dazu dienen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken, einander in der jeweiligen Andersartigkeit besser zu verstehen und den eigenen Glauben zu vertiefen. In den gemeinsamen Gebeten geht es auch um eine Begegnung der Spiritualitäten der verschiedenen Religionen. Gemeinsame Gebete helfen uns, an der Frömmigkeit anderer Religionen teilzuhaben und sind Chancen zur größeren gegenseitigen Bereicherung, Förderung und Wahrung der höchsten geistlichen Werte und Ideale des Menschen.
- Es wächst die Zahl der Christen, die sich in ihrer eigenen Konfession nicht mehr beheimatet fühlen, die aber nach einer geeigneten Spiritualität suchen. Das Erleben der Spiritualität einer anderen Religion kann bei der Suche nach der eigenen Spiritualität weiterhelfen und kann Anstöße zum Nachdenken über die eigene Spiritualität geben.
- Für bi-religiöse Ehen ist ferner diese Form des Zusammenseins eine große Bereicherung.

## Weiterführende Literatur

- Leitlinien zum Dialog mit Menschen verschiedener Religionen und Ideologien.** Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf, 1979 (Überarbeitung 2002)
- Religionen, Religiosität und christlicher Glaube.** Eine Studie. Gütersloh, 1991
- Religionen für ein Europa ohne Rassismus.** Texte des Interkulturellen Rates in Deutschland 2. Darmstadt, 1997.
- Christen und Muslime nebeneinander vor dem einen Gott.** Zur Frage gemeinsamen Betens. Eine Orientierungshilfe. Evangelische Kirche im Rheinland, 1998
- Multireligiöses Beten.** Herausgegeben im Auftrag des Landeskirchenrates der Evang.Luth. Kirche in Bayern, München, 1992
- Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland:** Eine Handreichung der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gütersloh 2000
- Arbeitsbuch Interreligiöse Gottesdienste und Veranstaltungen.** Gütersloh, 2001
- Leitlinien für multireligiöse Feiern von Christen, Juden und Muslimen.** Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. Bonn, 2003
- Christlicher Glaube und nichtchristliche Religionen.** Theologische Leitlinien. (EKD Texte 77), Hannover, 2003
- Begegnen – Feiern – Beten:** Handreichung zur Frage interreligiöser Feiern von Christen und Muslimen. Herausgegeben von der Ev. Medienhaus, Stuttgart Im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, Stuttgart, 2003
- Christen und Muslime: Gemeinsam beten?** Überlegungen und Texte. Arbeitspapier des KEK/CCEE - Ausschusses "Islam in Europa", Genf, 2004 (?)

- Nach Absprache können Gesten und geeignete Zeichen und Symbole einbezogen werden (Blumen austeilen, Entzünden von Kerzen usw.)
- Ferner darf es nicht als eine besondere Gelegenheit zur Werbung unter Andersgläubigen verstanden werden.
- Man soll Rücksicht nehmen auf das religiöse Empfinden aller Teilnehmer bezüglich des Raumes. Der Raum muss von allen Beteiligten akzeptiert sein (entweder neutraler Raum oder wechselseitiges Nutzen der Gebetsräume). Im Falle einer Benutzung eines Gebetsraumes einer Religionsgemeinschaft sollen keine grundlegenden Veränderungen des Raumes vorgenommen werden, damit die Identität gewahrt bleibt und auch die Bereitschaft nach Akzeptanz des „Andersseins“ der anderen zum Ausdruck kommt.
- Zu interreligiösen Gebeten kann anlässlich besonderer Anlässe eingeladen werden: Interkulturelle Woche, Gedenktage, Krisen- oder Kriegszeiten, Katastrophen, Kirchentage, Woche der Brüderlichkeit, Tag des Ausländischen Mitbürgers, Schuljahresanfang- oder -ende, religiöse Treffen, aktuelle örtliche Anlässe usw.

- Oft haben Angehörige anderer Religionen in unserer Gesellschaft einen anderen kulturellen und ethnischen Hintergrund. Wie das kultische Gebet der Integration und Gemeinschaftsbildung einer bestimmten Gruppe dient, könnten gemeinsame Gebete der Religionen einen großen Beitrag zu einer besseren Integration ausländischer Mitbürger leisten.
- Wir suchen immer wieder nach neuen Modellen des Zusammenlebens und Zusammenseins in unserer Gesellschaft, die sich zunehmend in vielerlei Hinsichten als pluralistisch erweist. Gemeinsame Gebete bieten m. E. eine Chance zur Verwirklichung der Ideale von einem friedlichen Zusammenleben. Ich sehe darin auch eine Chance, die Angehörigen anderer Religionen zum Wohle des Staates einzubeziehen. Wo Diskussionen, Verhandlungen und Dialoge gescheitert sind, bieten solche Gebete Raum zum Nachdenken und zur Besinnung. Solche Bemühungen können ferner manche Menschen von fundamentalistischen Tendenzen abhalten.

## Gründe, die gegen gemeinsame Gebete sprechen

Trotz dieser positiven Aspekte ist die Frage, ob und in welcher Weise sich Christen und Menschen anderer Religionen zum gemeinsamen Gebet zusammenfinden können, theologisch umstritten.

- Im Gebet geht es um gelebten Glauben. Wie kann ich als Christ mit anderen Glaubensangehörigen beten, die ein ganz anderes Gottes- und Menschenbild haben? Wegen der unterschiedlichen Gottesvorstellungen gibt es keinerlei Voraussetzungen für ein gemeinsames Gebet. Die Christen beten zu einem dreieinen Gott, der von den anderen nichtchristlichen Religionen nicht akzeptiert wird. Manche Religionen haben sogar keine ausgeprägte Gottesvorstellung, wie z. B. der Buddhismus, bei dem eine Ansprechbarkeit bzw. Personalität Gottes fehlt.
- Es gibt kein gemeinsames Verständnis von Gebet. Auch wenn das Gebet in allen Religionen vorkommt, spielt es in den verschiedenen Religionen eine jeweils unterschiedliche Rolle. So sind die Gebete der Hindus und Buddhisten sehr meditativ geprägt und zielen auf Einssein mit dem Allseienden oder führen zu einem völligen Nicht-Sein.
- Das Gebet ist auf Erreichung des Heils gerichtet. Es gibt aber auch ein unterschiedliches Verständnis von Heil unter den verschiedenen Religionen. Die Frage ist, wie das Heil angesichts dieser Tatsache durch gemeinsames Gebet erreicht werden kann.
- Manche fürchten eine Verkürzung des christlichen Glaubenszeugnisses, indem aus vermeintlicher Rücksichtnahme auf andere Religionen im Gebet christliche Glaubens- und Bekenntnisaussagen abschwächt oder vernachlässigt werden. Manche warnen vor den Tendenzen der Religionsvermischung (Synkretismus).
- Das Gebet soll gemeinsam gründlich vorbereitet werden. Um Konflikte zu vermeiden sollen die Vertreter der Religionen von ihren Institutionen offiziell beauftragt werden.
- Am Anfang ist es wichtig zu klären, welche Absichten die teilnehmenden Religionen verfolgen.
- Gebet der Religionen darf nicht aus dem Grundsatz entstehen, dass „alle im Grunde doch an denselben Gott glauben“, nur unter verschiedenen Namen. Die Unterschiede im Gebetsverständnis, die in dem unterschiedlichen Gottes- und Menschenbild begründet sind, müssen respektiert werden. Jeder Teilnehmer soll die Möglichkeit haben, die Identität und Eigenheit des jeweiligen Glaubens zur Sprache zu bringen. Damit entfällt die Angst vor einer Religionsvermischung, und die Angehörigen der Religionen haben die Gelegenheit, von ihrem Glauben ein aufrichtiges Zeugnis zu geben.
- Ein Gebet der Religionen darf nicht als eine Erweiterung des ökumenischen Betens auf der Basis der Hinwendung zu dem biblisch bezeugten dreieinigen Gott angesehen werden.
- Das Gebet der Religionen ist keine Ersatzveranstaltung für den Gottesdienst und darf mit ihm nicht gleichgesetzt werden. Es soll aber auch nicht bloß eine Ergänzung der Vielzahl von möglichen Gemeindeveranstaltungen sein.
- Das Gebet der Religionen muss den Respekt anderer religiöser Überzeugungen zur Voraussetzung haben. Die Gebete sollen so formuliert sein, dass die religiösen Gefühle der anderen respektiert werden und sie nicht verletzen. Es ist daher hilfreich, wenn Texte vorher abgesprochen und dem jeweils anderen verfügbar gemacht werden.

## Einige praktische Hinweise

- Fast alle Handreichungen und Arbeitshilfen machen eine Unterscheidung zwischen dem "*interreligiösen*" und dem "*multireligiösen*" Gebet. Unter interreligiösem Gebet wird das von Angehörigen verschiedener Religionen gemeinsam formulierte und verantwortete Gebet verstanden. Im multireligiösen Gebet sprechen die Vertreter verschiedener Religionen je für sich aus ihrer eigenen Tradition heraus formulierte Gebete, während die übrigen andächtig zugegen sind.
- Für die Praxis ist die Unterscheidung zwischen „interreligiösem Gebet“ und „multireligiösem Gebet“ sehr hilfreich. Grundsätzlich ist die Möglichkeit für ein „multireligiöses Gebet gegeben, das ich lieber als "*Gebet der Religionen*" bezeichnen möchte. Ein "interreligiöses Gebet" kann erhebliche theologische Probleme mit sich bringen. Aber ich halte es für wichtig, weiterzuarbeiten in Richtung auf ein "interreligiöses Gebet", zumindest unter den abrahamischen Religionen. Es wäre auch denkbar, dass manche Texte, die Gott loben und danken, gemeinsam gesprochen werden können.
- Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die Teilnehmer weniger Probleme haben mit gemeinsamen Verpflichtungen.
- Das Gebet der Religionen soll eingebettet sein in einen bereits bestehenden interreligiösen Dialog. Es ist vorteilhaft, wenn sich vor einem geplanten Gebet Angehörige der beteiligten Religionen durch Begegnungen und Gespräche gegenseitig bereits kennen lernen konnten und schon vorher an den Gottesdiensten, Festen, Riten und Feiern der anderen Religion teilgenommen haben. Solche Anlässe sind ausgezeichnete Gelegenheiten, das Verständnis füreinander zu vertiefen. Daraus kann Vertrauen erwachsen, welches eine optimale Voraussetzung ist.

- Es besteht ferner die Gefahr einer Vereinnahmung. Dies geschieht aus dem inklusivistischen Gedanken heraus, dass jede Religion und Konfession einen gewissen Anteil am Heil und an der Wahrheit hat. Daraus wird eine Hierarchie der Wahrheiten erstellt, an deren Spitze sich dann die jeweilige eigene Religion befindet.
- Ferner wird die Möglichkeit des Missbrauchs des interreligiösen Gebetes als ein Mittel für Propaganda, gegenseitige Abwerbungen und politische Agitation befürchtet. Es kann zugunsten eigener Zwecke missbraucht werden. Großer Unfriede wäre dann die Folge.

## Was können wir tun?

- In dem Wunsch nach Gebet sehe ich eine Grundorientierung der Menschen zum Göttlichen hin und eine Suche nach Sinn. Diese Grundorientierung aufzunehmen ist mir wichtig. In dem Wunsch nach einem gemeinsamen Gebet sehe ich weiterhin ein gemeinsames Streben nach Heil und die Suche nach Heilung und Herstellung eines besseren Zustandes. Hier liegt die Grundlage für gemeinsames Handeln.
- Christen glauben und richten ihre Gebete an den dreieinigen Gott, sollen aber dabei wissen, dass der dreieine Gott der Schöpfer aller Menschen und Herr der Geschichte des ganzen Menschengeschlechts ist und dass er auch in anderen Religionen am Werk ist. Gott hat das Volk Israel zu Zeugen vor allen Völkern gerufen. Er ist Gott aller Völker (2 Mose 19, 5-6). Er hat sich selbst in keinem Volk und zu keiner Zeit unbezeugt gelassen (Apg 14, 17). Wo Menschen Gott suchen, wo sie ihn in irgendeiner Form finden und verehren, da ist er selbst nicht weit von ihnen (vgl. Apg 17, 22ff). Gottes Wirklichkeit geht weit über unser menschliches Begreifen hinaus. Alle menschliche Gotteserkenntnis bleibt unvollständig ( 1Kor 13, 9.12).
- Das Handeln Gottes auf die Kirche zu begrenzen wäre eine Begrenzung der Kraft des Geistes Gottes. Wir sollten uns bemühen, dort die Gegenwart des Geistes zu erkennen, wo es „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit“ gibt (Gal 5, 22f.). Man könnte sagen, dass die Kraft des Geistes, der in der Welt gegenwärtig ist, uns die Kraft gibt, Brücken zu bauen zwischen den Menschen auch verschiedener Religionen. Die Frage, welche Religionsgemeinschaft die „Richtigbetende“ ist und welche Gebete von Gott gehört werden und welche nicht, entscheiden nicht wir. Diese Entscheidung

ist einem anderen überlassen, dem nämlich, zu dem wir beten. Hier ist Bescheidenheit von uns gefordert. Wir sollen auf Gottes Gnade und Erbarmen vertrauen. Er will, "dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen" (1. Tim 2, 4)

- Das Gebet der Religionen ist für mich eine besondere, eine fortgeschrittene Form des Dialogs. Der Dialog zwischen den Religionen soll nicht auf Tagungsebenen und unter Fachleuten und auf die Bewältigung der Probleme begrenzt bleiben. Die Beziehungen sollen einen Schritt weitergehen und sich auf die religiöse Erfahrungsebene im Bereich des Gebetes ausdehnen.
- Genau wie der interreligiöse Dialog ist die Teilnahme am Gebet der Religionen ein Ausdruck der Liebe und ein grundlegender Bestandteil des christlichen Dienstes in der Weltgemeinschaft. Durch ein solches Gebet geben die Christen Zeugnis von der Liebe, die ihnen in Christus zuteil geworden ist.
- In einer Zeit, in der Religionen in vielen Teilen der Welt als Mittel zu Spaltungen und Auseinandersetzungen missbraucht werden, sollen Christen alle gesellschaftlichen Kräfte und alle Menschen guten Willens unterstützen, die sich um ein friedliches Zusammenleben bemühen. (Mt 5, 9; Röm 12, 18). Das Gebet der Religionen kann eine Chance sein, füreinander Zeugen Gottes zu sein und miteinander der Versöhnung und dem Frieden in der Welt zu dienen. So können solche Gebete zu gemeinsamem Handeln für eine gemeinsame Zukunft führen.
- Aus diesen Gründen sollte das Bedürfnis, im Gebet zusammenzukommen, ernst genommen werden, zumindest bei besonderen Anlässen.